diesen Bestrebungen theilnahmlos fern, ja entgegen. Wie wenig verstehen doch die Leute ihren Vortheil! Ein Theil der noch bewaldeten Bauplätze an der Bautzner Straße ist bereits abgeholzt und soll als Bauplatz für eine Dampfwaschanstalt dienen. Der Dampf und Qualm einer solchen, mit dem obligaten Trockenplatz werden dem schönen Wald wie der Straße keine angenehme Staffage, der heilsamen Luft keine Verbesserung sein; sie werden den Kranken wie den Sommerfrischler eher vertreiben als anziehen. Hübsche kleine Villen, malerische ländliche Häuschen mit Wein und Kürbis umrankt und gesunde Wohnungen für Sommergäste, die baue man; sie werden dem Orte mehr Vortheil bringen als eine Dampfwaschanstalt.

— Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkte standen 319 Rinder, 448 Ungar- und 595 Landschweine, 1074 Hammel, 132 Kälber und 1 Ziege zum Verkauf. Der Besuch Seitens kauflustiger Fleischer war als ein mittelmäßiger, der Geschäftsgang im Allgemeinen als ein ziemlich lebhafter zu bezeichnen. Die Rinderpreise hielten trotz stärkeren Auftriebs die bedeutende Höhe des vorwöchentlichen Hauptmarktes, denn Primawaare galt 72, mittle Qualität 60 und geringe Sorte 42 M. pro Centner Schlachtgewicht. Hierbei sei bemerkt, daß erste Qualität nicht genügend, dritte dagegen sehr stark vertreten war. Das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurde mit 69, das der Landhammel, welche durch ausgezeichnet schöne und durchschnittlich 55 Kilo Fleisch wiegende böhmische Schöpse vertreten war, mit 70 Mk. bezahlt, während das Paar Ausschußschöpse 36 M. galt. Schweine wurden, trotz des für jetzige Jahreszeit starken Auftriebes, flott gehandelt und kostete der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung 57 und von Schlesiern 53 bis 54 M., indeß der Ctr. lebendes Gewicht von Bakoniern bei 40 bis 43 Pfund Tara zu 45 und 46 Mark lebhafter gewagt wurde. Ein Posten kernfetter Galizier, welche an Stelle der fehlenden Mecklenburger aufgetrieben waren, galt pro Centner lebendes Gewicht bei 40 bis 43 Pfund Tara 51 M. In Kälbern gestaltete sich das Geschäft abermals zu keinem flotten und wurden beste Stücke zu 100 Pf., geringere Waare zu 80 Pf. pro Kilo Fleisch gern abgegeben. Am Donnerstag waren 62 Rinder, 125 Schweine, 205 Hammel und 350 Kälber aufgetrieben, ein Quantum von Rindern und Hammeln, wie es auf Kleinviehmärkte, auf denen hauptsächlich nur Schweine und Kälber gehandelt werden, nur in den seltensten Fällen gebracht wird. Trotzdem gingen Hammel rasch ab und Schweine zogen im Preise nicht unerheblich an, während Rinder und Kälber des für den vorliegenden Bedarf viel zu starken Auftriebs halber schwach gefragt wurden.

— Im Park zu Reisewitz im benachbarten Plauen wird sich heute Abend ein Roman abspielen, der wenigstens den Vorzug der Originalität hat. Eine Jungfrau liebt und glaubt wieder geliebt zu werden; aber ach, nur zu bald naht die Erfahrung, daß sie sich getäuscht hat — der Mann ihres Herzens ist treulos. Unter solchen Umständen geht man als empfindsame Jungfrau ins Wasser, da wo zwischen bleichen Wasserlilien der Frosch quakt. Anders hier. Nicht ins Wasser, sondern ins Feuer stürzt sich unsere Jungfrau. Das sieht der Ungetreue, ihm schlägt das Herz, er wirft sich schleunigst in einen Ostberg'schen Feuertauch-Apparat, stürzt sich in die Flammen und holt das liebende Wesen glücklich, höchstens etwas angekohlt, heraus. Schließlich stellt sich das Paar einem hohen Adel und verehrlichen Publikum als „Verlobte" vor. Vergl. Inserat.

— In der Neustadt excedirten in der vorvergangenen Nacht mehrere Personen in so arger Weise, daß sie, nachdem sie zuvor schon von einem Tanzsaale entfernt worden waren, in einer Restauration der Leipzigerstraße arretirt werden mußten.

— Vom Kartoffelkäfer und der Reblaus sind wir bis jetzt glücklich verschont geblieben, aber ein Feind unserer Gartenanlagen hat sich in recht bedrohlicher Weise eingefunden. Im Garten der Gewerbeschule wurde beobachtet, daß die Blätter der Fliederbäume gelbfleckig wurden, sich zusammenringelten und verdorrten und als man weiter suchte, fand man, daß leider auch in unseren öffentlichen Promenaden, im Logengarten, in der Herzogin-Garten dieselbe Erscheinung wahrzunehmen ist. Ursache zu dieser Verunstaltung unseres so schönen Ziersträuches ist ein winziges Räupchen, welches vom Gewerbeschullehrer Frank als das der Fliedermotte (Gracilaria syringella) erkannt wurde. Diese kleine Motte legt gegen 100 Eier und erzeugt jährlich zwei Generationen (Mai, Juli). Die Räupchen leben von der Oberhaut der Blätter und dem Blattfleische, wickeln die Unterhaut zusammen, lassen sich an Fäden auf die Erde herab und gelangen in der Erde in einem dünnen Gewebe zur Verpuppung. Die Vertilgung der Puppen dürfte das einzige Schutzmittel gegen übergroße Vermehrung des Thierchens sein. Nach den Sitzungsberichten der Wiener Akademie und auch von Paris aus wird konstatirt, daß auch dort am Flieder und außerdem auch an Esche, Rainweide und Pfaffenhütchen gleiche Verheerungen vorkommen.

— Mit Rücksicht auf die vorgestrige Notiz, wonach der Reichstagsabgeordnete Bebel im Dianasaale einen öffentlichen politischen Vortrag habe halten wollen, ersucht uns der Wirth des genannten Etablissements, mitzutheilen, daß er seinen Saal weder für den genannten Zweck zur Verfügung gestellt, noch daß er überhaupt darum angegangen worden sei.

— Die Kurliste von Bad Elster vom 23. d. M. weist 3175 Parteien mit 4645 Personen auf. Präsent sind 893 Personen.

— Das vom Bezirksverein rechts der Elbe am vorigen Mittwoch unter Mitwirkung des Dresdner Männergesangvereins auf dem Lincke'schen Bade zum Besten des Kindergartens für Neu- und Antonstadt abgehaltene Sommerfest hat ein erfreuliches finanzielles Resultat gehabt. 1200 Mark konnten dem angegebenen guten Zwecke zugewendet werden.

— Von der hiesigen Möbelfabrik Philipp Richter u. Co., Altmarkt 22, ist im Kunstgewerbemuseum in der Abtheilung für moderne Arbeiten ein Bett und ein Nachtschränkchen ausgestellt. Beide Gegenstände zeichnen sich durch stylvolle, praktische Formen, solide und elegante Arbeit aus.

— Der Verein Dresdner Gastwirthe begeht morgen auf dem Lincke'schen Bade sein diesjähriges Stiftungsfest. Damit ist zugleich eine Prämiirung der bewährtesten Gehilfen der hiesigen Hoteliers und Restaurateure verbunden.

— An der städtischen Einnahme in der Schillerstraße wurde gestern früh ein angeblich für ein hiesiges Fleischgeschäft bestimmtes Stück Fleisch — über einen Centner schwer — das bereits sehr stark in Fäulniß übergegangen war, angehalten und der Wohlfahrtspolizei zur Unschädlichmachung übergeben.

— Die Bewohner der sächsisch-böhmischen Grenze empfinden eine höchst begreifliche Entrüstung über jenen böhmischen Amtsthierarzt, der kürzlich die so überaus beschwerliche und für die Leute kostspielige Rindersperre durch seine falsche Diagnose im Juliusthal bei Krombach veranlaßte, wie er schon vorher, gleichfalls irrthümlich, die vorletzte Rindersperre an der schlesischen und sächsischen Grenze in Scene gesetzt hatte. Als in diesen Tagen die Aufhebung der Sperre bekannt ward, wollten die Bauern in einem Grenzdorf den mit der Rinderpest auf so intimem Fuße stehenden Thierarzt, der gerade anwesend war, lynchen; die Behörde mußte einschreiten, um den Verfolgten, der sich in ein Haus geflüchtet hatte, zu retten. Da möchten allerdings die österreichischen Behörden, in Betracht der weitreichenden und kostspieligen Maßnahmen, die durch solche grobe Irrthümer veranlaßt werden, ihre Thierärzte etwas schärfer auf Rinderpestverständniß prüfen.

— Das in der Nacht zum Sonntag auf der Prießnitzstraße stattgefundene Schadenfeuer ist nicht in der Dachkammer, in welcher Felle aufgehängt waren, sondern in einer Dachkammer, in der Farbe, Lacke, Schablonen und Tapetenreste lagerten, ausgebrochen.

— An den Stadteingängen hat die Wohlfahrtspolizei gestern früh eine Milchprüfung abgehalten. 576 Milchposten bei 450 Einbringern wurden revidirt und 4 Proben verdächtig erschienener Milch entnommen, 8 defekte oder ungestempelte Milchmaße wurden außerdem beanstandet und 3 vorschriftswidrig befundene Hundemaulkörbe konfiscirt.

— Der Kreuzthürmer meldete gestern Nachmittag kurz nach 5 Uhr Feuer auf dem Weißen Hirsch, woselbst der Eiskeller brannte. Die Dresdner Landspritze mit Zubringer wurde dahin abgeschickt.

— Vor dem „goldnen Ring" am Postplatze stürzte gestern Vormittag ein in jener Gegend wohnhafter Produktenhändler, anscheinend in Folge einer ihn überkommenen Ohnmacht zu Boden und mußte von mehreren zu seinem Beistande herbeieilenden Leuten nach seiner Wohnung geschafft werden.

— Im „Schreiberhauer Wochenblatt" vom 20. dss. findet sich folgendes drollige Inserat: „Eine Stube mit Schweinestall und Düngergrube ist zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl." In Schreiberhau muß der Wohnungsmangel doch sehr groß sein, daß sogar Düngergruben bezogen werden müssen!

— Ein entsetzliches Bad war es, welches am Sonnabend Mittag die beiden Töchter des Herrn Advokat Pfeil in Waldheim in der Zschopau nahmen. In Folge des starken Gewitterregens vom Freitag zum Sonnabend war die Zschopau, die an sich schon ein reizender Fluß ist, ziemlich angeschwollen und die Fluthen wälzten sich mit verdoppelter Gewalt vorwärts. Beide junge Damen hatten in dem Badehäuschen kaum in die kühlenden Fluthen getaucht, als sie eine verdächtige Bewegung der Breter und Balken wahrnahmen und ein Ziehen und Reißen in dem daselbst am Boden und Ufer haltenden Kupferdrahte hörten. Während die eine Schwester die Gefährlichkeit der Situation sofort ahnt, rasch aus dem Wasser springt, ihre Kleider erfaßt und aus dem erzitternden Breterhause nach dem Ufer flieht, scheint die andere die Sache nicht so ernst genommen zu haben. Kaum aber hat jene das Ufer betreten, als das Häuschen von der Gewalt des Wassers erfaßt, losgerissen und mit ziemlicher Geschwindigkeit dem nicht fernen Wehre zugetrieben wird. Aus dem Innern tönen zugleich die Angstrufe der noch im Wasser befindlichen Schwester hervor. Wohl eilen auf die Hilferufe beider Mädchen Leute herbei — aber wie konnten sie im Augenblick das schwimmende Haus aufhalten! Stangen, Stricke ꝛc. erwiesen sich als unzureichend. Es rückt inzwischen dem Wehre immer näher und dort drohen doppelte Gefahren, einmal die völlige Zertrümmerung, das andere mal das Hinunterstürzen in den Strudel. Man kann sich eine Vorstellung von der Empfindung der inmitten des Hauses befindlichen Dame machen, welcher die Aussicht zu ertrinken oder zerquetscht zu werden, gleich nahe lag. Das Wehr ist denn auch inzwischen erreicht und das Wasser beginnt das schwimmende Haus zu heben — krachend sinkt es dann auch in den Strudel hinab. Es muß dies ein furchtbarer Augenblick gewesen sein. Nun mußte etwas geschehen, und so eilen denn eine Anzahl Männer ein Stück unterhalb des Wehres in's Wasser; das Erhalten in der reißenden Fluth ward nur dadurch möglich, daß sich Einer an den Anderen klammerte und so eine Kette in den Fluß gebildet ward; der Druck des Wassers blieb trotzdem so mächtig, daß Einige umgerissen und durch Andere, Stärkere ersetzt werden mußten. Zum Glück hatte die Dame die Besinnung nicht verloren und konnte den Arm ausstrecken und einige hilfreiche Hände erfassen. Auf diese Art ward sie aus dem Hause befreit und nach dem Ufer gebracht. So war denn dieses gefahrvolle und in seiner Art seltene Badnoch verhältnißmäßig glücklich beendet; die ausgestandene Angst aber muß groß gewesen sein.

— Im Gewerbeverein zu Colditz entwickelte jüngst der für den 11. städtischen Landtagswahlkreis als Kandidat aufgestellte Bürgermeister Müller sein Programm. Er bekannte sich zu den Grundsätzen der liberalkonservativen Partei. Die Versammlung beschloß, seine Kandidatur zu unterstützen.

— Am 22. d. wurde die 19jährige Tochter des Tuchscheerers Geßler in Mittweida durch einen Techniker in Folge unvorsichtigen Gebahrens mit einem Revolver dermaßen verwundet, daß das Leben der Aermsten ernstlich bedroht ist. Der Schuß ist in den Leib gegangen und es ist noch nicht gelungen, die Kugel zu finden und zu entfernen.

— Am Freitag Abend ward in Geithain das zweijährige Kind des Materialwaarenhändlers Voigt auf dem Neumarkt durch einen Kohlenwagen tödtlich überfahren.

— In Kleinbernsdorf bei Glauchau wurde am 22. d. eine Ringelnatter in der seltenen Größe von 1,40 Mtr. gefangen.

— Auf einem Kirschbaume im sog. Forsthofe zu Colditz wurde dieser Tage ein Zweig mit vollkommen normal ausgebildeten Kirschblüthen entdeckt. Der Zweig ist im dortigen Gasthaus zum „braunen Roß" zu Jedermanns Ansicht ausgestellt.

— Am 1. September d. J. findet in Cottbus der diesjährige große Karpfenmarkt statt. Von über 50 großen Teichen kommt die Waare zu Markt.

— Oeffentliche Gerichts-Sitzungen. Arthur Julius Dittrich aus Markliß ist ein 29jähriger Ehemann, dem die bessere Hälfte davonlief, hätte, ehe ihn neuerdings die Nemesis ereilte, bereits dreimal gegen das Reichsstrafgesetzbuch gesündigt und unternahm, seitdem er sich wegen der gegenwärtigen Untersuchung in Haft befindet, schon zweimal mit großer Frechheit total erfolglose Fluchtversuche. Der Güte des Herrn Präsidenten verdankt es der notorische Betrüger, daß er nicht gefesselt vor seinen Richtern zu erscheinen braucht, es wird ihm aber bekannt gegeben, daß Vorkehrungen getroffen sind, um einem dritten Fluchtversuche zu begegnen und gleichzeitig eingeschärft, daß die außerordentliche Maßregel des Fesselns sofort in Kraft treten wird, sofern bei ihm der Drang nach der goldenen Freiheit zu scharf hervortritt. Im November 1876 erhielt Dittrich, der gestern wegen betrügerischen Bankerotts, wiederholten Betrugs und Sachbeschädigung vor dem von Herrn Gerichtsrath Dr. Flügel präsidirten Schöffengericht erschien, bereits 3 Monate Gefängniß wegen betrügerischen Bankerotts als Nichtkaufmann vom hiesigen Gericht zuerkannt, nachdem er in der Absicht, seine zahlreichen Gläubiger zu betrügen, 2 mit Effekten gefüllte Wagenladungen per Bahn, wenn auch ohne Erfolg, nach Nürnberg in Sicherheit gebracht hatte. Gegenwärtig steht er wiederum als der Schwindler und Betrüger von ehemals da, nur haben diesmal seine strafbaren Manipulationen größere Dimensionen angenommen. Ueber und über verschuldet, viele Male erfolglos verklagt und ausgepfändet, versteckte der bösartige Schuldner, um seinen zahlreichen Gläubigern gegenüber der Hülfsvollstreckung das Nachsehen zu lassen, zunächst eine größere Partie Taxesiretutensilien im Keller und eine Baarschaft von 930 M. in eine Matratze und dann betrog er eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute, geringe Anzahlungen abgerechnet, um Beträge von 650, 200, 90, 80, 500, 176, 95, 132 und 50 M. für „gekaufte" Waaren, indem er allerhand falsche Thatsachen über seine Verhältnisse vorspiegelte und dadurch die Verkäufer täuschte. In dieser Beziehung verdient zur Charakteristik des mit rückhaltloser Unverschämtheit leugnenden Betrügers hervorgehoben zu werden, daß er u. A. einem königl. preußischen Rittmeister a. D. eine Rappenstute mit Sattelzeug für 800 Mark „für den eigenen Gebrauch abkaufte" und aus gewissen Gründen gleichzeitig den Diener des Herrn Verkäufers mit „engagirte". Während seines Aufenthaltes in der Gefangenenzelle machte sich übrigens der Angeklagte auch durch die theilweise Unbrauchbarmachung seiner Strohmatratze einen Namen. Herr Assessor Meißner, Vertreter der Staatsanwaltschaft, hielt die Anklage aufrecht und seinem Antrag gemäß wurde Dittrich zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Einsprüche: Heute Vormittag 9 wider den Scheerenschleifer Franz Paul wegen Diebstahl; 9¼ wider Minna Hochmuth in Großenhain wegen Betrugs; 9½ wider den Milchburschen Wilhelm Nandler wegen Unterschlagung; 9¼ wider Joseph Haase in Wilmsdorf wegen Beleidigung. Morgen Vormittag 9 Hauptverhandlung wider den Sprachlehrer Albert Nathan Haase aus Strelitz wegen Betrugs ꝛc.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 26. August um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. a. 0° u. d. Meeresfl.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	756,7	SSO	leicht	Regen	+ 15,7
Stockholm	757,1	WSW	mäßig	wolkig	+ 16,7
Haparanda	747,1	SW	leicht	Regen	+ 12,4
St. Petersburg	756,3	SW	still	Regen	+ 16,7
Moskau	754,6	SW	still	wolkenlos	+ 15,8
Hamburg	757,9	SSW	schwach	bedeckt[1])	+ 16,3
Memel	759,7	W	mäßig	wolkig[2])	+ 18,5
Paris	—	—	—	—	—
München	764,6	S	schwach	wolkig	+ 17,4
Leipzig	760,4	SSW	leicht	Regen	+ 18,0
Berlin	760,0	SSW	leicht	Regen	+ 19,8
Wien	761,7	—	still	bedeckt	+ 16,6
Breslau	761,3	SSO	still	bedeckt	+ 20,6

1) Regerisch. 2) Nachmittags und Nachts starker Regen.

Uebersicht der Witterung. Ueber Nordwesteuropa hat der Luftdruck zugenommen, im Nordosten ist das Barometer gefallen. Die schwachen Winde sind größtentheils südlich bis westlich. Die Aenderungen der Temperatur waren allgemein nur gering, obgleich in Centraleuropa vorwiegend trübes Wetter eingetreten ist und in der Nacht fast überall Regen fiel. Im westlichen und südlichen Deutschland kamen vereinzelte Gewitter vor.

— **Witterungs-Beobachtung** am 25. August, Mitt. 1 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böhlolt (Wallstr. 19): 763 Millimeter (seit gestern unverändert.) — In Aussicht: Schönes Wetter. — Thermometrograph n. Reaumur: 16° W. — Differenz von gest. zu heute 10½°; — niedrigste Temp. 12½° W., höchste Temp. 29° W. Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel: bewölkt.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 25. August: Budweis — 2, Prag + 50, Pardubitz + 7, Melnik + 24, Leitmeritz + 16, Dresden — 50.

— **Wasserwärme der Elbe** am 25. August: 17 Grad R.

— Geringste Fahrwassertiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke am 15. Aug. 1879 bei einem Wasserstande von 90 Centimeter unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern: Schöna bis Schandau 120, Schandau bis Wehlen 120, Wehlen bis Pillnitz 125, Pillnitz bis Dresden (Albertbrücke) 127, Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke) 137, Meißen bis Riesa 120, Riesa bis Landesgrenze 124.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Stadtrath zu Hanau hat in seiner letzten Plenarsitzung einen Antrag, 200 Mark für die Sedantfeier zu bewilligen, einstimmig abgelehnt.

Es fällt auf, daß zu den großen russischen Manövern diesseits ebensowenig wie seitens Rußlands zu den Herbstübungen der preußischen Armee Offiziere abkommandirt sind. Vielleicht entscheidet man sich noch im letzten Augenblicke zur gegenseitigen Entsendung der betreffenden militärischen Delegirten. Die Manöver bei Warschau, denen der Czar beizuwohnen gedenkt, sollen deshalb besonders interessant werden, weil die russische Infanterie unter Berücksichtigung der vor Plewna erhaltenen blutigen Lehren zum schleunigen Aufwerfen von Erdschanzen vermittelst Hacke und Spaten angehalten werden wird.

Der „Wes.-Ztg." berichtet man aus Wilhelmshaven, daß die Versuche, den vorderen Theil des auf dem Artillerieschiff „Renown" seinerzeit gesprungenen 24 Centimeter-Geschützes bei Schillig auf dem Watt wiederzufinden, mißlungen und als vergeblich aufgegeben worden sind. Leider ist dadurch eine genaue Bestimmung der Ursachen des Springens unmöglich gemacht.

Ueber den 1½stündigen Wolkenbruch, der am Freitag über München niederging, schreibt ein Korrespondent der „Frkf. Ztg.": Mein erster Gedanke war der Glaspalast. „Denn die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand". Die gesammte Ausstellung, jahrelanges Schaffen, Ringen und Vollbrachtes der Künstler haben in höchster Gefahr geschwebt; eine Stunde weiteren Regens — und ein großer Theil der Ausstellung wäre vernichtet gewesen. In Strömen stürzten die Wassermassen durch die mit Glas gedeckten, aber wahrscheinlich nicht genügend verkitteten Glasplatten und nur der rastlosen unermüdlichen Arbeit der im Wasser watenden Arbeiter unter Leitung des Oberwächters ist es zu danken, daß ein unberechenbarer Schaden verhütet wurde. So weit ich in dem Zwielicht erkennen konnte, hat vorzüglich der südwestliche Flügel des Palastes gelitten; von Bildern, die noch alle rechtzeitig entfernt werden konnten, soll glücklicherweise keins bedeutend beschädigt worden sein, nach Versicherung der Beamten wären nur viele Rahmen ramponirt. Glücklicherweise liegen die Dielen des Glaspalastes nicht dicht aneinander, die fast fingerbreiten Oeffnungen gestatteten den Wassermassen einen Abfluß nach unten. Es ist dies eine ernste gewichtige Mahnung, die entweder jahrlässig gedante oder im Laufe der Jahre schadhaft gewordene Decke auf das Gründlichste zu reparieren, da in einem noch ein wenig verstärkten Wiederholungsfalle ein absolutes Retten all' der herrlichen Schätze unmöglich würde. Die Ausstellung ist mit 5 Millionen Mark gegen Feuersgefahr versichert; an die Möglichkeit eines Unfalles à la Szegedin scheint Niemand gedacht zu haben. Am Abende vorher drohte dem Hoftheater Gefahr durch Feuer. Man gab „Rheingold". Hierbei gerieth einer jener Gaze-Vorhänge, die herabsinkenden Nebel darstellen und die in „Rheingold" den Wechsel der Szenerie verhüllen, in Brand. Die Flamme verbreitete sich mit rapider Schnelligkeit nach dem Hintergrunde zu, loderte in mächtiger Höhe auf und schien weitere Dekorationen erfassen zu wollen. Das Publikum sah die Gefahr, benahm sich aber trotzdem musterhaft. Vogl — der den Loge, den Feuergott selber, sang — und mit ihm Reichsmann, der den Wotan sang, riefen dem Publikum von der Bühne zu, man möge sitzen bleiben. Der eiserne Vorhang, der, aus dichten Stahlplatten bestehend, die Bühne ganz und gar vom Zuschauerraum abschließt, wurde herabgelassen und hinter der Szene arbeiteten die Spritzen so erfolgreich, daß die Vorstellung bald wieder aufgenommen werden konnte. Zum Schluß brach das Publikum in minutenlangen stürmischen Beifall aus.

Beim k. bairischen 5. Chevauxleger-Regiment Prinz Otto von Baiern (Garnison Saargemünd) sind durch Rotzkrankheit 2 Schwadronen intakt und können deshalb nur 2 Schwadronen zu dem bevorstehenden Manöver mit ausrücken.

Aus Eisenach wird über eine neue schmalspurige, nach einem ganz neuen Systeme gebaute Eisenbahn geschrieben: Diese Bahnlinie, welche von Salzungen nach Kaltennordheim führt, und zwar zum großen Theile unter Benützung der sehr guten Landstraße, dient in erster Linie dem Zwecke, das bisher vom großen Verkehre fast gänzlich abgeschlossene Eisenacher Oberland in kommerzieller Hinsicht zu heben, was in der That auch vollständig erreicht ist. Der Betrieb ist ein ganz eigenartiger, dabei aber sehr guter und äußerst billiger; ein einziger Beamter ist zugleich Billeteur, Gepäckexpedient, Zugführer, Schaffner, Bremser und Lademeister, welche verschiedene Aemter derselbe auch ganz gut versehen kann. Die Personenwagen, fast genau so groß und so hoch wie diejenigen der Vollbahnen, sind sämmtlich nach jeder Richtung bequem eingerichtet. Ohne Rücksicht auf Steigung, Gefälle, Kurven ꝛc. eilt der Zug mit genügender Geschwindigkeit ruhig dahin, und kaum merkt der Passagier die Bewegung. An der höchst einfach konstruirten, mit Kohlenkasten u. s. w. versehenen Maschine ist neben der Dampfpfeife noch eine Glocke angebracht, welche das in die Nähe kommende Fuhrwerk warnt, auf der Haltestelle das Signal zum Einsteigen giebt und somit auch den Portier ersetzt. Kurz, der ganze Betrieb ist in einer erstaunlich einfachen Weise organisirt und ruft die Bewunderung Aller hervor, welche die Bahn zum ersten Male befahren.

In Mainz fand man am 21. früh am Rheine zwischen dem Brücken- und Rothen Thore einen Handkoffer, welcher gewaltsam erbrochen war. In dem Koffer befand sich ein sehr werthvoller Brillantschmuck, mehrere mit adeligen Wappen gezeichnete Taschentücher und andere Gegenstände. Man sieht mit Spannung einer Aufklärung über die Herkunft dieses seltsamen Fundes entgegen.

Oesterreich. Aus Lemberg wird gemeldet: Die Polizei entdeckte ein furchtbares Verbrechen, welches sich mehrere Ziehfrauen, denen Kinder zur Pflege anvertraut wurden, zu Schulden kommen ließen. Diese weiblichen Ungeheuer haben nämlich systematisch das Aushungern der armen Kleinen, welche infolge dessen mit Tod abgingen, betrieben. So wurden Anna Riedl, eine Arbeitersfrau, bei welcher in wenigen Monaten sechs ihrer Pflege anvertrauten Kinder starben, dann Thekla Romanczuk, bei der seit dem Mai drei Ziehkinder verschieden, und schließlich Sophie Mochnal, bei welcher zwei ausgehungerte und dem Tode nahe Kinder vorgefunden wurden, verhaftet. Unlängst hat vor dem Krakauer Strafgericht eine Gerichtsverhandlung gegen ein Weib aus Klepolomice, Namens Firlitowa, stattgefunden, welche wegen des Verbrechens des Ermordens von 8 Kindern durch Entziehung der Nahrung zu 18 Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde.

Aus Kärnten schreibt man: Baron Dickmann hat am 14. d. durch Abschuß eines starken 8-Enders sein 500. Stück Hochwild erlegt, ein Jagdresultat, welches wenige St. Hubertusjünger im wildgesegneten Oesterreich sich rühmen und beweisen können.

Frankreich. Bisher war es in den Pariser Spitälern Mode, daß die Spitalgeistlichen die Kranken nach Belieben besuchen konnten, um ihnen, selbst wenn sie es nicht wollten, religiösen Trost zu spenden. Da dies zu vielen Mißbräuchen, namentlich zu Bekehrungsversuchen Anlaß gab, so ordnete der Seine-Präfekt Folgendes an: 1) Beim Eintritt in das Spital muß jeder Kranke gefragt werden ob er den Besuch des Geistlichen wünscht. 2) Wenn der Kranke den Besuch des Priesters verweigert, so hat dieser nicht das Recht, sich dem Bett des Kranken zu nähern. 3) Wenn der Kranke anderen Sinnes wird und die Tröstungen der Religion verlangt, so muß er seine Erklärungen vor Zeugen abgeben. Der Geistliche kann alsdann und wenn ihm der Hospital-Direktor die Ermächtigung dazu ertheilt hat, den Kranken besuchen.

In Paris ist am 21. dss. bei der Parade über die Garde de Paris (Pariser Stadtsoldaten), welche ohne Rücksicht auf die tropische Hitze Mittags von 12 bis 2 Uhr auf der Esplanade des Invalides stattfand, neben Anderen auch der rühmlichst bekannte